



KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

KVJS

Hilfe zur Pflege in vollstationären Einrichtungen

**Kennzahlen aus den
Stadt- und Landkreisen
in Baden-Württemberg:
2002 – 2007**

Inhaltsverzeichnis

I. Methodik	3
II. Einwohnerbezogene Kennziffern und Fallkosten	5
Grafik 1: Empfänger von vollstationärer Hilfe zur Pflege über 65 Jahren pro 1.000 Einwohner im Alter von 65 und mehr Jahren am Stichtag 31.12. (2002 – 2007)	6
Grafik 2: Empfänger von vollstationärer Hilfe zur Pflege unter 65 Jahren pro 10.000 Einwohner unter 65 Jahren am Stichtag 31.12. (2002 – 2007)	7
Grafik 3: Nettoaufwand für Empfänger von vollstationärer Hilfe zur Pflege pro Einwohner insgesamt am Stichtag 31.12. (2002; 2005 – 2007)	8
Grafik 4: Durchschnittlicher Nettoaufwand pro Leistungsberechtigtem in der vollstationären Hilfe zur Pflege (2002; 2005 – 2007)	9
III. Leistungsberechtigte und Aufwand in absoluten Zahlen	11
Tabelle 1: Empfänger von vollstationärer Hilfe zur Pflege in den Stadt- und Landkreisen am 31.12.	12
Tabelle 2: Nettogesamtaufwand für Leistungen im Rahmen der vollstationären Hilfe zur Pflege (einschließlich anteiliger Leistungen der Grundsicherung und der Hilfe zum Lebensunterhalt)	13

I. Methodik

Grundlage für die Grafiken sind Leistungsdaten, die vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg direkt bei den 44 Stadt- und Landkreisen erhoben werden, und Bevölkerungsdaten des Statistischen Landesamtes:

- Die **Zahl der Personen**, die jeweils am **Stichtag** 31.12. in vollstationären Heimen Hilfe zur Pflege nach § 61 SGB XII erhalten haben, differenziert nach unter und über 65-Jährigen
- Der **Netto-Jahresaufwand** in Euro für Hilfe zur Pflege nach § 61 BSHG zusätzlich der auf die Empfänger von vollstationärer Hilfe zur Pflege entfallenden Anteile an den Ausgaben der Grundsicherung und (sonstigen) Hilfen zum Lebensunterhalt
- **Einwohner** der Stadt- und Landkreise am 31.12. des Vorjahres (amtliche Bevölkerungsfortschreibung)

Bei der **Interpretation der Daten** sind Besonderheiten in den einzelnen Kreisen zu berücksichtigen. Dies können Besonderheiten der jeweiligen sozialen Infrastruktur sein, die oft historisch gewachsen und damit kurzfristig nicht veränderbar ist, aber auch Unterschiede der demografischen, sozialstrukturellen und ökonomischen Rahmenbedingungen. Diese Rahmenbedingungen können von den Kreisen meist nur bedingt und langfristig beeinflusst werden.

Leistungen der vollstationären **Hilfe zur Pflege für unter 65-Jährige** stehen in einem **engen Zusammenhang mit den Leistungen der Eingliederungshilfe**. Die **Abgrenzung ist oft schwierig**. So kann ein psychisch kranker Mensch mit einer wesentlichen Behinderung und gleichzeitig hohem Pflegebedarf je nach der örtlichen Angebotslandschaft entweder in einer Einrichtung der Behindertenhilfe leben und dort Eingliederungshilfe erhalten, oder in einer stationären (Fach-)Pflegeeinrich-

tung beziehungsweise in einem Kreispflegeheim, wo er Hilfe zur Pflege erhält.

Auch Menschen mit vergleichbarem Behinderungsbild und pflegerischem Bedarf, die im formal gleichen „Einrichtungstyp“ betreut werden, können – je nach zuständigem Leistungsträger – entweder Hilfe zur Pflege oder Eingliederungshilfe erhalten.

Die Daten zum **Netto-Gesamtaufwand** für die vollstationäre Hilfe zur Pflege sind durch **Gesetzesänderungen** und die damit zusammenhängenden **Veränderungen in der Verbuchungspraxis** der Kreise **nur mit Einschränkungen vergleichbar**. Mit Inkrafttreten des Grundsicherungsgesetzes zum 1. Januar 2003 verlagerte sich ein Teil des Aufwands von der Hilfe zur Pflege zur Grundsicherung. Weitere Änderungen erfolgten zum Januar 2005 mit Inkrafttreten des SGB XII und der Umsetzung der Verwaltungsreform. Ein Teil der Kreise verbucht seither einzelne Leistungen für Pflegebedürftige in stationären Pflegeeinrichtungen bei der Hilfe zum Lebensunterhalt (vor allem Barbeiträge und Bekleidungsbeiträgen), andere Kreise verbuchen dieselben Aufwendungen direkt bei der „Hilfe zur Pflege“ oder bei den Grundsicherungsleistungen.

Da im Musterbuchungsplan vor allem auf der Einnahmeseite bei der „Grundsicherung“ und der „Hilfe zum Lebensunterhalt in stationären Einrichtungen“ teilweise Differenzierungen fehlen, müssen die jeweiligen Aufwandsanteile, die auf Empfänger von vollstationärer Hilfe zur Pflege entfallen, in einigen Kreisen geschätzt werden. In einer kleinen Zahl von Kreisen war es auch nicht möglich, den zusätzlichen Aufwand im Rahmen der Hilfe zum Lebensunterhalt über Schätzungen zu ermitteln.

Unterschiedliche Rechnungs- und Haushaltssystematiken in den beteiligten Stadt- und Landkreisen können die Ver-

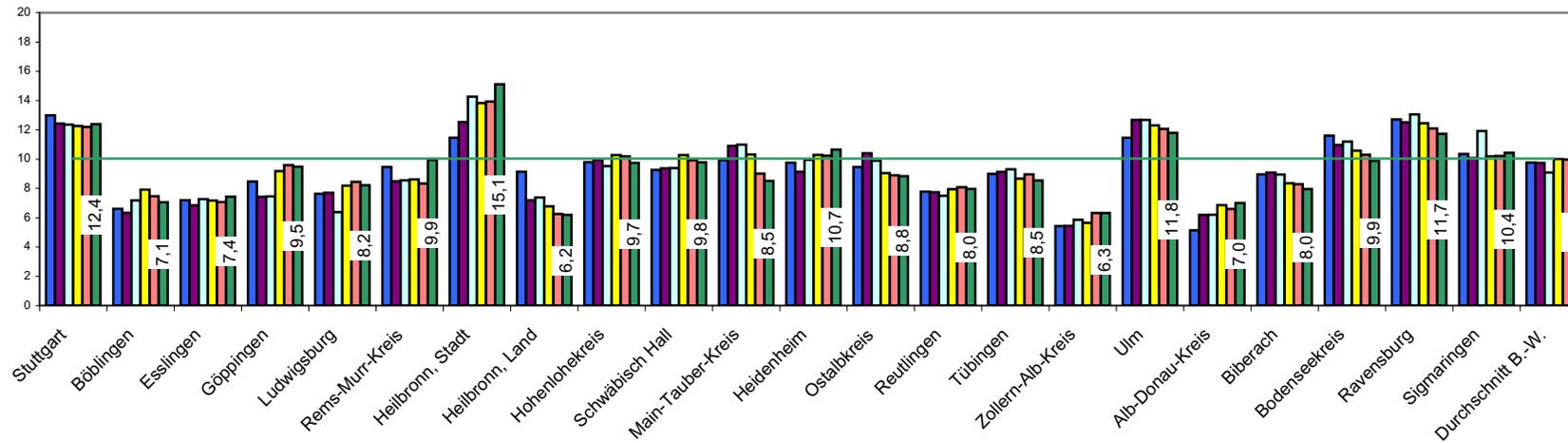
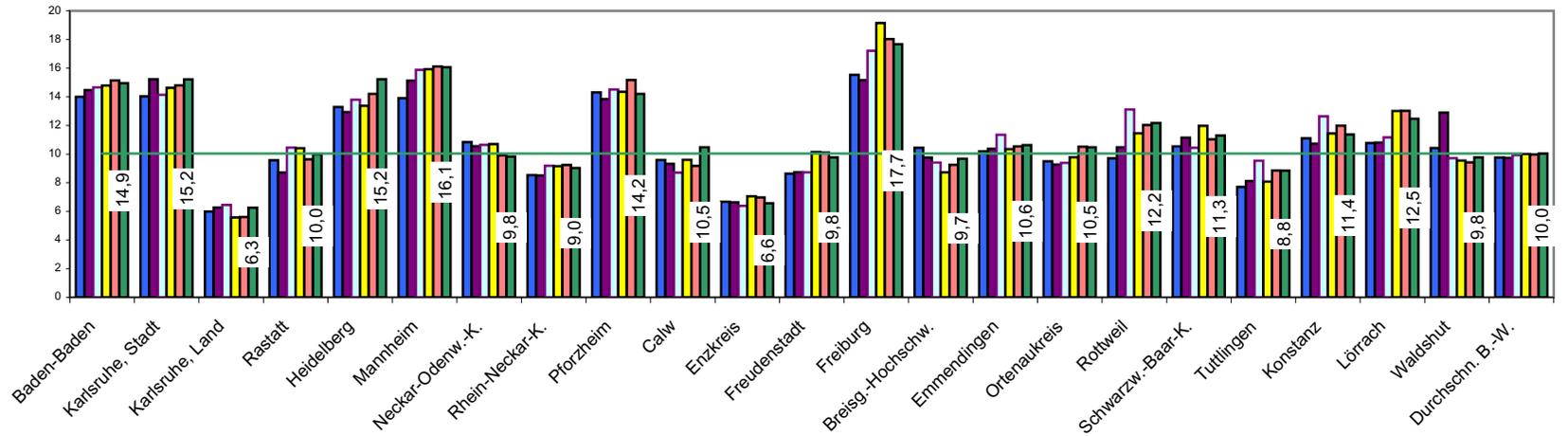
gleichbarkeit und somit Aussagekraft einzelner Kennziffern ebenfalls beeinträchtigen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn der Stichtag des Rechnungsergebnisses der jeweiligen Haushaltsabrechnung nicht identisch ist mit dem Stichtag der Fallzahlerhebungen.

Bei der Analyse von Veränderungen im Zeitverlauf ist zusätzlich zu beachten, dass die **Entwicklung der Bevölkerung – auch**

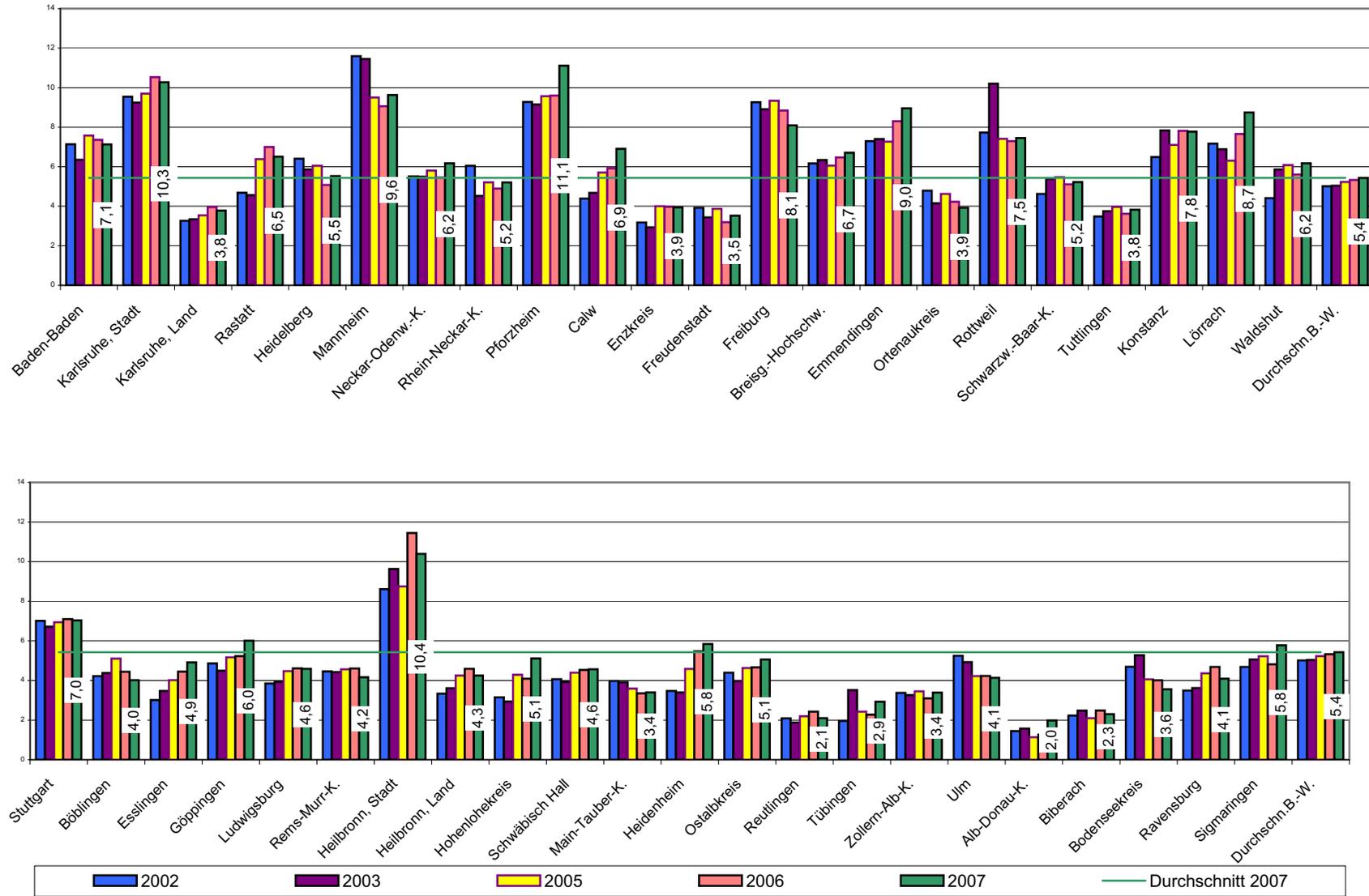
unabhängig von der Entwicklung der Zahl der Leistungsberechtigten – Auswirkungen auf die Höhe der Kennziffer hat. Nimmt zum Beispiel in einem Kreis zwischen zwei Beobachtungszeitpunkten die Zahl der älteren Menschen zu, führt dies auch bei konstantem absolutem Aufwand für die vollstationäre Hilfe zur Pflege zu einem Rückgang des Aufwands pro Einwohner über 65 Jahren.

II. Einwohnerbezogene Kennziffern und Fallkosten

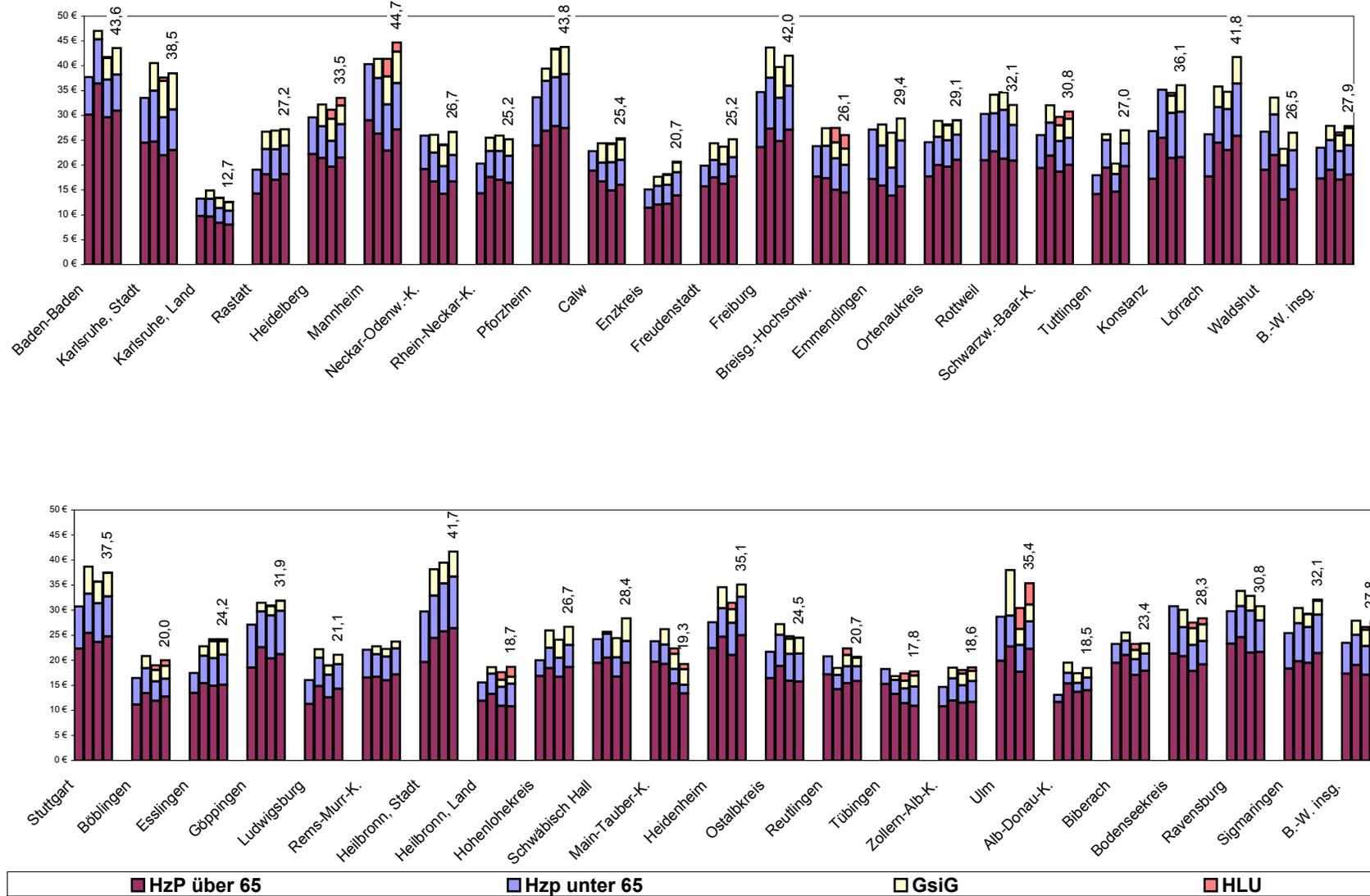
Grafik 1: Empfänger von vollstationärer Hilfe zur Pflege über 65 Jahren pro 1.000 Einwohner im Alter von 65 und mehr Jahren am Stichtag 31.12. (2002 – 2007)



Grafik 2: Empfänger von vollstationärer Hilfe zur Pflege unter 65 Jahren pro 10.000 Einwohner unter 65 Jahren am Stichtag 31.12. (2002 – 2007)

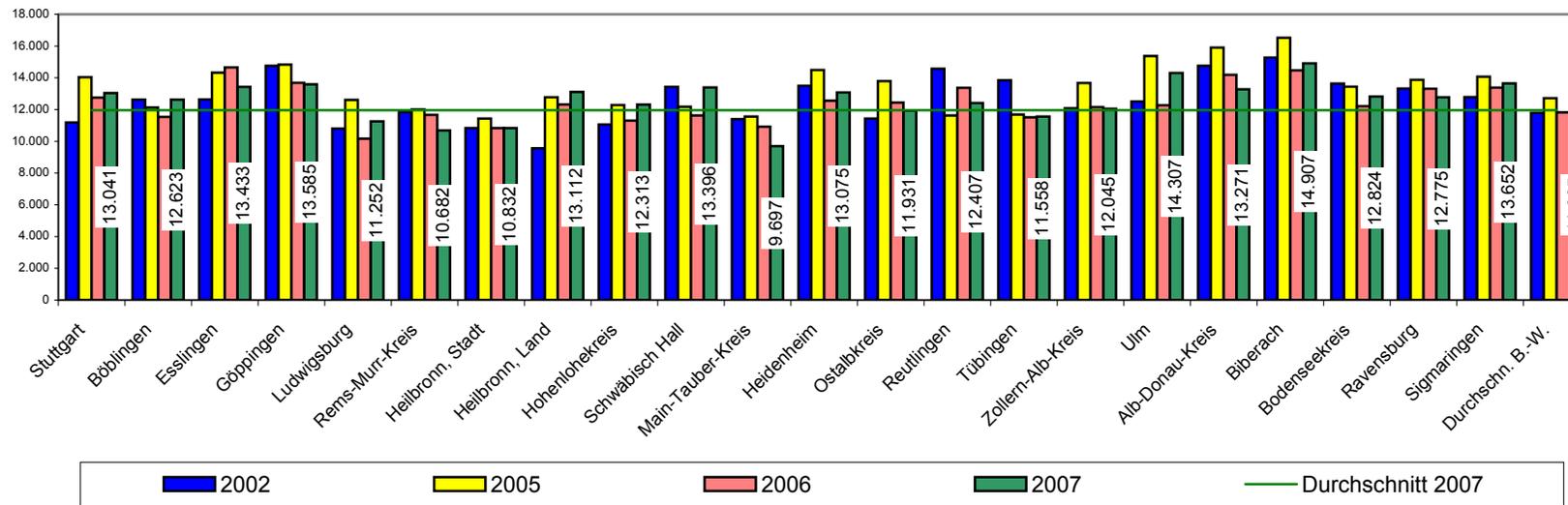
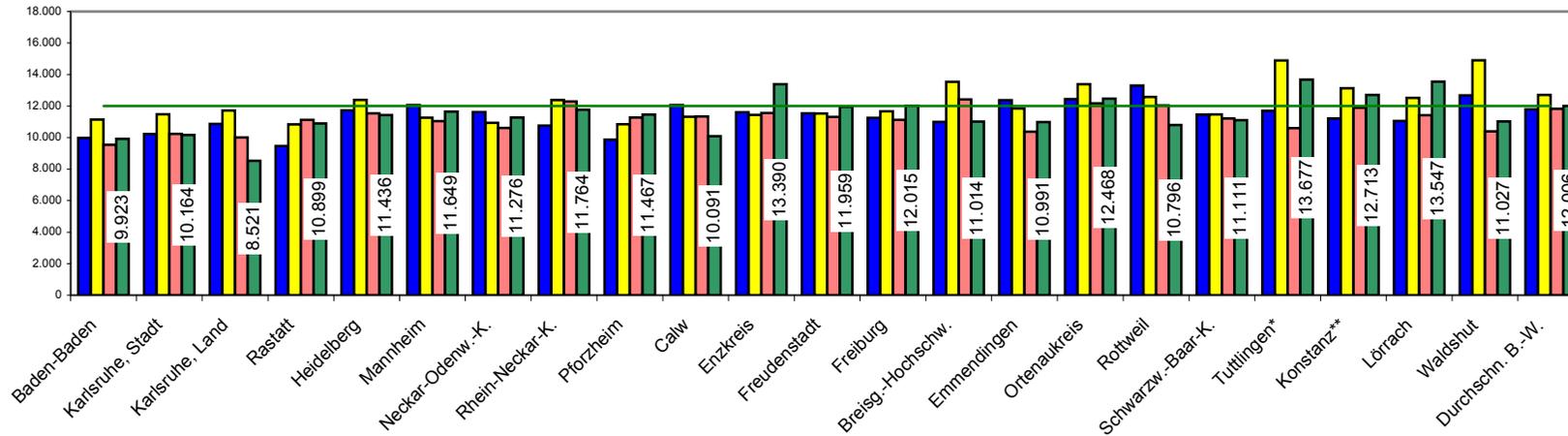


Grafik 3: Nettoaufwand für Empfänger von vollstationärer Hilfe zur Pflege pro Einwohner insgesamt am Stichtag 31.12. (2002; 2005 – 2007)



1. Säule: Werte 2002; 2. Säule: Werte 2005; 3. Säule: Werte 2006; 4. Säule: Werte 2007

Grafik 4: Durchschnittlicher Nettoaufwand pro Leistungsberechtigtem in der vollstationären Hilfe zur Pflege (2002; 2005 – 2007)



***III. Leistungsberechtigte und Aufwand
in absoluten Zahlen***

Hilfe zur Pflege in vollstationären Einrichtungen

Tabelle 1: Empfänger von vollstationärer Hilfe zur Pflege in den Stadt- und Landkreisen am 31.12.

Stadt- bzw. Landkreis	über 65 Jahre			unter 65 Jahre		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007
Stuttgart	1.291	1.317	1.367	337	344	340
Böblingen	480	475	467	159	137	123
Esslingen	646	662	722	170	187	205
Göppingen	439	473	479	109	109	124
Ludwigsburg	711	763	772	190	195	193
Rems-Murr-Kreis	636	640	788	157	157	141
Heilbronn, Stadt	319	331	366	86	112	101
Heilbronn, Land	362	346	354	117	126	116
Hohenlohekreis	193	197	192	39	37	46
Schwäbisch Hall	330	327	330	69	71	71
Main-Tauber-Kreis	272	244	234	40	37	37
Heidenheim	274	280	298	50	59	62
Ostalbkreis	504	510	519	121	121	130
RB Stuttgart	6.457	6.565	6.888	1.644	1.692	1.689
Reutlingen	396	416	422	51	56	48
Tübingen	266	285	280	45	42	54
Zollern-Alb-Kreis	207	238	244	54	48	52
Ulm	255	257	258	42	42	41
Alb-Donau-Kreis	214	214	234	18	20	31
Biberach	257	264	260	33	39	36
Bodenseekreis	389	396	396	68	67	59
Ravensburg	571	573	572	100	107	93
Sigmaringen	231	239	250	58	53	63
RB Tübingen	2.786	2.882	2.916	469	474	477
Baden-Baden	198	209	212	31	30	29
Karlsruhe, Stadt	779	806	847	224	243	237
Karlsruhe, Land	420	440	507	125	139	132
Rastatt	444	424	451	118	129	119
Heidelberg	299	325	357	73	61	67
Mannheim	891	926	942	239	227	240
Neckar-Odenwald-K.	289	276	280	72	67	75
Rhein-Neckar-Kreis	870	913	919	228	213	225
Pforzheim	341	368	350	91	91	105
Calw	272	268	314	76	78	90
Enzkreis	238	245	240	65	64	63
Freudenstadt	220	225	223	39	32	35
RB Karlsruhe	5.261	5.425	5.430	1.381	1.374	1.417
Freiburg	632	611	613	169	161	148
Breisg.-Hochschw.	380	420	456	124	132	136
Emmendingen	277	294	306	94	107	115
Ortenaukreis	740	822	841	157	143	132
Rottweil	301	325	337	86	84	85
Schwarzw.-Baar-K.	499	474	497	93	86	87
Tuttlingen	194	219	225	44	40	42
Konstanz	575	623	608	159	174	172
Lörrach	518	536	527	114	138	157
Waldshut	294	299	319	83	76	83
RB Freiburg	4.410	4.623	4.941	1.123	1.141	1.157
Baden-Württemberg	18.914	19.495	20.175	4.617	4.681	4.740

Tabelle 2: Nettogesamtaufwand für Leistungen im Rahmen der vollstationären Hilfe zur Pflege (einschließlich anteiliger Leistungen der Grundsicherung und der Hilfe zum Lebensunterhalt)

Stadt- bzw. Landkreis	2005	2006	2007
Stuttgart	22.851.316	21.181.287	22.261.336
Böblingen	7.749.554	7.064.411	7.447.657
Esslingen	11.689.538	12.439.697	12.452.060
Göppingen	8.130.225	7.965.804	8.191.654
Ludwigsburg	11.363.429	9.744.029	10.858.095
Rems-Murr-Kreis	9.520.012	9.299.407	9.923.123
Heilbronn, Stadt	4.627.884	4.798.584	5.058.372
Heilbronn, Land	6.119.039	5.815.265	6.162.547
Hohenlohekreis	2.850.150	2.644.996	2.930.409
Schwäbisch Hall	4.859.631	4.626.905	5.371.778
Main-Tauber-Kreis	3.606.901	3.067.649	2.627.814
Heidenheim	4.693.920	4.255.819	4.706.898
Ostalbkreis	8.619.183	7.850.519	7.743.191
RB Stuttgart	106.680.783	100.754.372	105.734.935
Reutlingen	5.198.728	6.310.106	5.831.260
Tübingen	3.634.752	3.763.186	3.860.345
Zollern-Alb-Kreis	3.570.662	3.477.974	3.565.238
Ulm	4.566.346	3.669.290	4.277.653
Alb-Donau-Kreis	3.689.408	3.318.800	3.516.742
Biberach	4.791.325	4.383.797	4.412.554
Bodenseekreis	6.141.731	5.657.375	5.835.007
Ravensburg	9.305.736	9.056.527	8.495.324
Sigmaringen	4.064.812	3.906.402	4.273.017
RB Tübingen	44.963.500	43.543.457	44.067.140
Baden-Baden	2.552.291	2.281.221	2.391.501
Karlsruhe, Stadt	11.517.971	10.735.358	11.017.670
Karlsruhe, Land	6.389.888	5.795.002	5.444.833
Rastatt	6.092.502	6.154.851	6.212.667
Heidelberg	4.608.192	4.456.164	4.848.680
Mannheim	12.733.427	12.741.327	13.768.529
Neckar-Odenwald-K.	3.948.045	3.639.100	4.002.818
Rhein-Neckar-Kreis	13.600.248	13.846.389	13.458.397
Pforzheim	4.688.916	5.173.133	5.217.434
Calw	3.939.850	3.924.326	4.076.829
Enzkreis	3.468.585	3.573.865	4.057.088
Freudenstadt	2.986.886	2.908.153	3.085.482
RB Karlsruhe	76.526.801	75.228.889	77.581.927
Freiburg	9.345.664	8.586.303	9.143.076
Breisg.-Hochschw.	6.823.074	6.856.219	6.520.196
Emmendingen	4.395.364	4.159.873	4.627.419
Ortenaukreis	12.008.335	11.746.572	12.130.976
Rottweil	4.869.293	4.925.930	4.555.883
Schwarzw.-Baar-K.	6.788.987	6.279.558	6.488.978
Tuttlingen	3.544.046	2.746.965	3.651.713
Konstanz	9.643.887	9.486.102	9.916.397
Lörrach	7.910.405	7.698.220	9.266.232
Waldshut	5.618.680	3.897.753	4.432.677
RB Freiburg	70.947.735	66.383.495	70.733.546
Baden-Württemberg	299.119.000	285.900.000	298.200.000

Mai 2009

**Herausgeber:
Kommunalverband für Jugend
und Soziales Baden-Württemberg
Dezernat Soziales**

Bearbeitung:
Gabriele Hörmler

Lindenspürstraße 39
70176 Stuttgart

Kontakt:
Telefon 0711 6375-0
Telefax 0711 6375-735

info@kvjs.de
www.kvjs.de

© 2009 Kommunalverband für Jugend und
Soziales Baden-Württemberg



KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Postanschrift

Postfach 10 60 22
70049 Stuttgart

Hausadresse

Lindenspürstraße 39
70176 Stuttgart (West)

Tel. 0711 63 75-0
www.kvjs.de